

Bloomfield Germania

ist unter dem Deutschthum Knox Countys wohl verbreitet und lohnt es sich, dieses Wochenblatt für Anzeigen zu benutzen.

Accidenz-Arbeiten

werden prompt und geschmackvoll ausgeführt. Man adressire

Die Germania, Bloomfield, Neb.

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eignet sich nichts Besseres dazu wie die berühmte

Amerikan geflochtener Draht Zaun.

Eine Carladung desselben verschiedener Größen ist angelangt.

Keen Cutter ist der Name der besten Schreiner Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Senfen werden ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt keine besseren.

„Klipper Klub“ Schlittschuhe

Millet Samen

„Perfektion“ Petroleum Kochöfen

Heath & Milligan Farben

John Trierweiler, Bloomfield, Nebraska

Winter Pferde-Aleidung

Pferdedecken, Pelz Kobes, Plüsch Kobes

Die größten Bargains, die je offeriert wurden. Wir kaufen direkt von den berühmten Northern Ohio Blankets Mills, welches es uns möglich macht, Euch bessere Werte zu niedrigeren Preisen zu geben, als unsere Konkurrenten es tun können.

Wenn Ihr das beste Pelz Kobes in der Welt wünscht, kauft unser Perfektion, welche alle anderen an Material und Arbeit übertrifft. Wir sind bereit Eure Reparaturen und Dylen zu tun.

Abts & Heires.

Capital \$25,000.00

Ueberschuß und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Deponirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Eduard Renard, Präsident
G. S. Mason, Kassierer

G. S. Renard, Vice-Präsident
G. F. Friedrichs, Hilfs-Kass.

„Beständiges Graben“

ist es, was Kohlenbergwerke zu einer Handlungs-Grundlage machen und herunterziehen. Es ist, was diesen Hof mit frischen sauberen Kohlen füllt.

Wir füllen Kohlenbestellungen prompt für Euch heute der besten Sorten, solche wie Tropic Rock Springs, Ill., Hoeking Valley, harte Rußkohle und Kokes.



Grosser Vorrat Lumber fuer das Herbst-Geschaeft Kommt und seht unsere Burgains

A. A. MANKE

Phone A-14

Bloomfield, Neb.

— Ein blutiger Vorfall ereignete sich in dem Kölner Hotel Central. Dort erschien in aufgereiztem Zustand der Förster Bierlich aus Morbach und verlangte von der Frau des Hotelbesizers Schwarz die Herausgabe seines Entelkinds, weil dieses angeblich schlecht behandelt werde. Als Frau Schwarz sich weigerte, schob der Förster sie mit einem Revolver nieder; sie war sofort tot. Der Förster floh nach dem Hauptbahnhof, wo er aber von der Polizei verhaftet wurde. Die Tochter des Försters ist mit einem Sohn des Hotelbesizers verheiratet, und während einer Krankheit der Mutter war das Kind bei Frau Schwarz untergebracht.

— Ein rheinischer Großindustrieller bestellte kürzlich bei einer Berliner Firma ein Türschloß amerikanischer Herkunft. Als er das Schloß erhielt, fand er die Anweisung zur Anbringung des Schloßes in englischer und russischer Sprache und nur einen nebensächlichen Zettel in deutscher Sprache abgesetzt. Der Rheinländer sandte die fremdsprachlichen Zettel nach Berlin zurück, begleitet von einigen Bemerkungen, die zur allgemeinen Beachtung empfohlen werden können: „Mein Schloffer versteht kein Englisch und meinem englisch sprechenden Bureaupersonal sind erklärungswürdige die Schloffer = Fachausdrücke nicht geläufig. Glauben Sie, daß der Vertreter einer deutschen Schloßfabrik in England es wagen würde, seinen Kunden solche Gebrauchsanweisungen in deutscher Sprache zu übergeben? Wenn er das den Engländern bietet, wird er wohl das letzte Geschäft gemacht haben. Ich sehe nicht ein, warum wir uns solche Rücksichtslosigkeiten ohne Widerspruch gefallen lassen sollen.“

— Kürzlich wurden in einem Friedhofe bei Ferrara durch Zufall nicht weniger als 23 unbegrabene Leichen entdeckt, die der Totengräber in ein Versteck gebracht hatte, um sie nicht befehen zu müssen. Die Leichen waren zum Teil in einem fortgeschrittenen Stadium der Verwesung. Vor Gericht gab der Totengräber an, er habe Klassenkampf mit dieser Leichensabotage getrieben, er sei nicht richtig bezahlt worden. Man verurteilte ihn zu einer leichten Strafe und entließ ihn aus dem Dienste. Jetzt hat der Nachfolger des Abgeschickten festgestellt, daß statt der angeblichen Sabotage Leichentraub und Leichenschändung schlimmerer Sorte in Betracht kommen. Seit 24 Jahren ist keine Leiche im Saig beerdigt worden. Alle Leichen wurden die Wägenstände, ja sogar die Wäschstücke genommen. Dann wurden sie ihrer Föhne beraubt, den Frauen wurden die Haare abgeschnitten.

— Eine kühne Lebensrettung vollbrachte die 14jährige Schülerin Gertrud Braun aus Berlin. Das Mädchen machte mit ihren Eltern in Fürstenberg in Mecklenburg eine Kahnpartie nach Steinförde, wo sie das Boot durchschleusen wollten. Als der Vater aus dem Boot gestiegen war, um den Schleusenwächter zu holen, stürzte die Mutter durch eine unvorsichtige Bewegung in das drei Meter tiefe Wasser und versank. Die kleine Gertrud sprang der Mutter sofort nach und tauchte unter das Wasser. Es gelang ihr auch, die Frau wieder an die Oberfläche zu bringen. Die Ertrinkenden klammerte sich aber so unglücklich an das Kind, daß sie es mehrere Male mit sich in die Tiefe zog. Nach übermenschlichen Anstrengungen gelang es dem Mädchen schließlich, die Mutter in das Boot zu heben und sich dann selbst in Sicherheit zu bringen. Erst dann wurde der Vorgang von dem inzwischen zurückkehrenden Vater bemerkt, der die bis aufs äußerste Erschöpften an Land brachte.

— Ein interessanter Prozess spielte sich vor einem Pariser Zivilgerichtshofe ab. Eine französische Kino-Gesellschaft entledete vor zwei Jahren den bei ihr bediensteten Operateur Paul Fiere zur Aufnahme von Jagdfilmen nach Zentralafrika. Dort angelangt, schloß sich Fiere einer deutschen Mission an, die unter dem Kommando des Leutnants Gräy das Gebiet durchstreifte. Fiere jagte die Gesellschaft auf Büffel. Leutnant Gräy feuerte auf eines der Tiere, verwundete es jedoch nur leicht. Der Büffel, durch die Wunde wütend gemacht, stürzte sich auf den Offizier. Der Operateur Paul Fiere, der eben die Jagdfilme aufnahm, eilte dem Leutnant zu Hilfe und gab auf den Büffel einen Schuß ab. Das Tier, auch diesmal nur leicht verwundet, warf sich auf Fiere, schleuderte ihn mit den Hörnern in die Luft und zerstampfte ihn mit den Füßen. Der Unglückliche blieb tot liegen. Die Witwe des Getöteten verklagte daraufhin die Filmgesellschaft auf Schadenersatz. Da ihr Gatte in Ausübung seines Dienstes den Tod gefunden habe, so sei auf diesen Fall das Unfallversicherungsgesetz anzuwenden. Das Gericht entschied auch zugunsten der Klägerin und verurteilte die Gesellschaft zur Zahlung einer lebenslänglichen Jahresrente von 600 Franken an die Witwe und einer Jahrespension von 1,000 Franken für die drei Waisen bis zu deren Großjährigkeit.

— Die Darmstädter Freie Studentenschaft wird der italienischen Studentenschaft zum Andenken an die Studienfahrt 1911 einen aus Silber gearbeiteten, vergoldeten und mit aufgesetzten Ornamenten verzierten Becher, ein Werk von Professor Ernst Meigel von der Kunstlerkolonie, überreichen. Er trägt folgende Aufschrift: „Unseren italienischen Kommilitonen — zur Erinnerung an die Italienfahrt deutscher Studenten im Sommer 1911 — Ueberreicht vom Exkursionsbeamten der Freien Studentenschaft Darmstadt.“ Gleichzeitig wird an alle Hochschulen Italiens eine kunstvoll ausgeführte, in italienischer Sprache abgesetzte Stiftungsurkunde abgesandt. Der Becher wird im Rektoratssaale der Universität in Rom aufgestellt werden.

— In der Nähe des deutschen Konsulats in Kairo, unweit der im Bau begriffenen griechisch-orthodoxen Kirche, ereigneten sich tödliche Ausbrüche eines religiösen Wahns der Eingeborenen, so daß ein starkes Polizeiaufgebot und die Feuerwehre am Platze erscheinen mußten. Der Wächter der griechischen Kirche zündete sich in der Abendstunde eine Zigarette an, deren Schein sich in den Kirchenfenstern widerspiegelte. Die Bevölkerung des Viertels, die den Widerschein sah, glaubte, daß der Scheich Mabbuli, der in der Nähe der Kirche begraben liegt, auferstanden und in die Kirche gegangen sei, um dort an Stelle der Griechen zu wohnen. Ueber 5000 Eingeborene sammelten sich an, um den Scheich Mabbuli zu sehen. Plötzlich erschien ein 70jähriger, anheimelnd geisteskranker Scheich, der erklärte, er sei Mabbuli. Die Menge, die vor der Kirche versammelt war, folgte ihm durch alle Straßen Kairo nach. Der Scheich ging in eine Wolsche und wurde dort schließlich von der Polizei verhaftet. Die Menge aber ging zur Kirche zurück, um Mabbuli zu sehen und sich von ihm segnen zu lassen.

— Mehrere Jahre lang haben in Paris vier geriebene Polen mit bestem Erfolge auf die Dummheit ihrer Mitmenschen spekuliert, und zwar wußten sie den Menschen da zu paden, wo ihm am leichtesten nahe zu kommen ist, an seiner Geldbörse. Durch einen „elektrischen Prozeß“ sollte die Geldvermehrung vor sich gehen. Zwei hundertfranzösische wurden beispielsweise in den Wunderautomaten hineingelegt, dieser dann sorgfältig verschlossen, der „elektrische Strom“ hindurchgeleitet und siehe da, nach vierundzwanzig Stunden hatte sich zu den zwei Scheinen ein dritter zugesellt. Also eine höchst einträgliche Sache! Selbstverständlich sahen sich die schlauen Polen vorher erst gehörig die Leute an, an die sie sich heranwagten. Aber sie wußten ihre Sache so geheimnisvoll anzupreisen und sie mit dem Mäntelchen des Wunderbaren so geschickt zu umgeben, daß ihre Opfer eine große Zahl ausmachten. Schließlich aber wurde einer der „Dummen“ schlau und deckte die ganze Sache der Polizei auf, die den Gaunern das Handwerk legte. Uebrigens spielte sich bei der Ueberführung der Gauner eine ergötzliche Scene ab. Alle vier behaupteten nämlich, kein Wort Französisch zu verstehen. Herr Guichard, der Chef der Pariser Geheimpolizei, brachte sie aber bald zum Reden. In dem beschlagnahmten Wunderautomaten fand er nämlich zwei hundertfranzösische. In dem er sie den Gaunern zeigte, fragte er ganz unvermittelt: „Wem gehören die?“ Und alle vier antworteten prompt im besten Französisch: „Sie gehören mir.“

— Erst jetzt trifft die Nachricht von dem im Juni 1911 erfolgten Tode des auf einer Forschungsreise im Baffinlande im amerikanischen Polararchipel begriffenen sächsischen Naturforschers und Ornithologen Dr. Hermann Hantsch ein. Hantsch stammt aus Dresden; er war von Beruf Lehrer, aus Neigung Ornithologe und hatte sich als solcher einen Namen gemacht. Bereits im Jahre 1903 begann Dr. Hantsch mit den Vorbereitungen zur Erforschung des Baffinlandes. Den Sommer 1903 verwendete er zunächst zu Studien auf Island, um dann die Vorbereitungen zur Lösung der offenen Fragen des Vogelwesens im arktischen Gebiete zu treffen. Auch andere zoologische und geographische Aufgaben sollten in der Nordpolregion gelöst werden. 1908 unternahm H. erst eine kleinere Expedition in das nördliche Labrador, von der er namentlich für seinen späteren engeren Verkehr mit den Estimos Nutzen zog. Nach einjähriger Vorbereitungen in der Heimat brach er dann im Juni 1910 zu der Expedition des Baffinlandes auf, die ihn sein Leben gekostet hat. Er erlitt gleich zu Anfang Schiffbruch, verlor aber trotz schwerer äußerer Lage sein Ziel nicht. Dann teilte er seinen in Dresden wohnenden Angehörigen mit, wie er mit ausgeschulten eskimosschen Begleitern aufbrechen sei, der unbekanntem Weite jener großen Insel entgegen. Dann wurden weitere Nachrichten aus, und mit der Heimkehr des einzigen, allsommerlich dorthin verkehrenden Schiffes trifft die Trauerbotschaft ein, daß der furchtbare Forscher am Ziel seiner Unternehmungen den Anstrengungen und Entbehrungen bereits im Juni 1911 erlegen ist.

Sehet hier!

Sehet auf Seite 469 in Montgomery Ward & Co. Catalog No. 80 nach und ihr werdet dort eine zweizöllige Pfosten eiserne Bettstelle, mit Bernis Martin Anstrich, welche zu \$6.75 ausgebaut wird, finden. Diese Bettstelle wiegt 140 Pfund und die Fracht an eiserne Bettstellen von Chicago nach Bloomfield ist \$1.01 per 100 Pfund, welches die Fracht an der eisernen Bettstelle ausmacht, folglich würde eine solche Bettstelle hier \$8.19 kosten

Ich verkaufe dieselbe Bettstelle in meinem Store hier in Bloomfield für \$7.50. Kommt und nehmt so viel ihr wollt zu diesem Preise.

E. C. PRESCOTT,

Store Phone 2-6

Residenz Phone 2-6

N. R. Baker

J. C. Baker

Einige unserer „Leaders“

Dampfmaschinen, Windmühlen, Nebjacket u. Dampf Pumpen.

Alle Arten Plumberarbeiten.

Fairbanks-Motoren und Wisconsin Gasolin Maschinen,

welche die besten im Handel sind.

Pilot Lichter unsere Spezialität.

BAKER & BAKER

Einige gute Gründe, um die First National Bank zu eurer Bank zu machen.

Zum Beweise:

Weil die Einzahlungen immer gesichert sind durch weittragend Reserven, welche die Bank führt.

Diese Reserve besteht in Baargeld in unseren Gewölben, und der Rest ist gesichert durch National Bankten.

Das National Bankten Gesetz verlangt eine Reserve von 15 Prozent an alle Einlagen, doch diese Bank hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine größere Reserve stets an Hand zu haben.

First National Bank

Bloomfield, Neb.

Capital \$25,000

Surplus \$5000

Hilfsmittel \$190,000

N. Havens, Präsident

Louis Eggert, Vice-Präsident

H. A. Dahl, Kassierer

Henry Hennrich, Hilfs-Kassierer

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Dog & Cattle Powder Co. sind bei mir vorrätig. Nach dem bewährten Mittel für die Verbeugung von Viehkrankheiten verkaufe ich auch das „Dip“ obiger Co.

Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund. Garantiert unter Food & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 12255.

Henry Hohnholt,

4 Meilen nördlich und 3 Meilen westlich von Bloomfield.

The City Meat Market

Ludw. Dolpp, Eigentümer

Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und geräucherete Fische und viele andere Spezialitäten, welche eine Mahlzeit vollkommen machen.

Bestellschein.

Schneiden Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn durch die Post, adressiert an

„Die Bloomfield Germania“

Bloomfield, Neb.

Ich abonniere hiermit auf

„Die Bloomfield Germania“

Name

Wohnort

Postoffice